

## HINTERGRUND

Miteinander zu kommunizieren ist Menschen ein grundlegendes Bedürfnis. Kommunikation ist eine der komplexesten und wichtigsten Fähigkeiten des Menschen. Ständig tauschen wir auf verbaler und nonverbaler Ebene Informationen aus. Das Prinzip der Kommunikation ist dabei eigentlich ganz einfach: Ein Sender übermittelt einem Empfänger eine Nachricht. Bei dieser Nachricht handelt es sich um eine verschlüsselte Botschaft, die der Empfänger entschlüsseln muss. Meistens kommt es zu einer mehr oder minder guten Verständigung, allerdings können auch Störungen auftreten, z. B. in Form von Miss-

verständnissen (Nachricht wird anders entschlüsselt als sie verschlüsselt ist). Im Schulkontext ist Kommunikation eine wesentliche Voraussetzung für gute Beziehungen in der Klasse sowohl untereinander als auch zur Lehrkraft. In dieser Einheit wird vermittelt, wie Kommunikation gelingt, wie verbale und nonverbale Kommunikation zusammenspielen, wie Missverständnisse vermieden werden können und welche Regeln helfen, sich richtig zu verstehen und dabei angemessen miteinander umzugehen.

## ZIELE

*Die Schüler\*innen ...*

- lernen, dass es wichtig ist, sich präzise auszudrücken
- lernen, dass es wichtig ist, zuzuhören
- wissen, dass Gesagtes unterschiedlich verstanden werden kann
- lernen, nonverbale Signale zu deuten
- lernen, sich verbal und nonverbal kongruent auszudrücken
- erlernen grundlegende Regeln der Kommunikation

## ÜBERBLICK

Ablauf	Übung	Minuten	Methodischer Hinweis
Einstieg	Stille Post	5'	Satz: „Die Nachricht ist: Heute geht es um Kommunikation!“
Hauptteil	1. Senden und Empfangen	15'	A1 austeilen
	2. Erklären und Malen	25'	Oberes Bild von A2 austeilen Unteres Bild von A2 austeilen
	<i>Eventuell Pause</i>		
	3. Reden ohne Worte	15'	A3 austeilen
	4. Wem glaubst du?	10'	A4 austeilen
	5. Bedingungen ableiten	15'	Bedingungen für eine gelungene Kommunikation entwickeln
Abschluss	Regelwächter	5'	Im Klassenverband
Option	Aktivität 3 ausweiten oder Plakat erstellen	variabel	Rollenspiel

## MATERIAL

- Arbeitsblatt A1 „Senden und Empfangen“
- Arbeitsblatt A2 „Bild I und Bild II“
- Arbeitsblatt A3 „Begriffe“
- Arbeitsblatt A4 „Wem glaubst du?“
- eine Sanduhr, Stoppuhr, Küchenuhr o. Ä.

## VORBEREITUNG

- Zeitbedarf: eine Doppelstunde (90 Minuten)
- A1 und A4 Klassensatz kopieren
- A2 in halber Klassenstärke kopieren und durchschneiden (Die Hälfte der Schüler\*innen erhält das obere Bild, die andere Hälfte das untere Bild.)
- A3 einmal kopieren und die „Begriffe“ ausschneiden

## Ablauf „Miteinander sprechen“

Los geht's!



90

### → EINSTIEG

#### **Stille Post 5 Min.**

Die Einstiegsübung ist Stille Post. Die Schüler\*innen bilden einen Stuhlkreis. Die Lehrkraft flüstert dem ersten Kind folgenden Satz ins Ohr: „Die Nachricht ist: Heute geht es um Kommunikation!“. Das erste Kind flüstert den Satz dem nächsten Kind weiter, so geht es reihum. Jede\*r darf den Satz nur einmal flüstern, es darf nicht nachgefragt werden, der Satz darf nicht wiederholt werden. Weitergegeben wird, was verstanden wurde. Am Ende ange-

kommen, erzählt das Kind, das zuletzt etwas empfangen hat, was es verstanden hat. Sollte der Satz nicht richtig angekommen sein, wiederholt die Lehrkraft den ursprünglichen Satz laut für alle und versucht gemeinsam mit der Klasse herauszufinden, wo sich Missverständnisse eingeschlichen haben. Was Kommunikation genau ist, wird im Folgenden erarbeitet.

### → HAUPTTEIL

#### **Aktivität 1: Senden und Empfangen 15 Min.**

Die Lehrkraft teilt das Arbeitsblatt „Senden und Empfangen“ (A1) aus. Die Schüler\*innen sollen herausfinden, was das Bild aussagt. Herausgearbeitet werden soll, dass bei der Kommunikation grundsätzlich eine Nachricht von einem Sender an einen Empfänger gesendet wird.

Anschließend bearbeiten die Schüler\*innen die zweite Aufgabe, also Franz als Sender und Wilma als Empfängerin der Nachricht identifizieren sowie die Nachricht wiedergeben. Wichtig bei der Auswertung ist, dass Wilma die Botschaft, die Franz ihr sendet, versteht. Es gibt somit keine Störungen in der Kommunikation.

Bei der dritten Aufgabe überlegen die Schüler\*innen, wie Wilma das von Franz Gesagte verstehen bzw. interpretieren könnte. Wenn z. B. Franz jemand ist, der seine Hausaufgaben immer abschreibt, könnte Wilma denken: „Ich will ihn aber nicht abschreiben lassen.“ oder „Franz möchte die Hausaufgaben von mir abschreiben.“ Wilma sieht somit in Franz Aussage eine Aufforderung, ihn abschreiben zu lassen. Die Ideen der Schüler\*innen werden zusammengetragen. Sollten die Schüler\*innen keine unterschiedlichen Interpretationen herausarbeiten, werden diese von der Lehrkraft benannt.



An den Ergebnissen wird deutlich, dass das, was jemand sagt, auf ganz unterschiedliche Art und Weise verstanden werden kann. Kommunikationsstörungen oder Missverständnisse können also ganz leicht auftreten. Beispielsweise, weil der Empfänger eine Nachricht anders als vom Sender ursprünglich gemeint interpretiert/entschlüsselt.

Die Schüler\*innen können nun noch weitere Beispiele für solche Kommunikationsstörungen finden, wie z. B. diverse Interpretationen der Aussagen „Der Mülleimer ist voll.“ oder „Dein Zimmer ist unaufgeräumt.“ etc.

## **Aktivität 2: Erklären und Malen** 25 Min.

Die Schüler\*innen bilden 2-er Gruppen. Die Partner\*innen setzen sich Rücken an Rücken zueinander hin. Jeweils eine der beiden (Person A) erhält das obere Bild des Arbeitsblatts A2, ohne dass die andere Person (Person B) das Blatt sehen kann. Person B benötigt ein leeres weißes Blatt und einen Stift. Die Aufgabe lautet nun, dass Person A der Person B erklären soll, was sie auf dem Blatt sieht. Person B zeichnet auf ihrem weißen, leeren Blatt nach, was Person A ihr sagt.

Person B darf dazu nichts sagen, nichts nachfragen, nur empfangen. Person A darf keine Formen benennen, also nicht sagen: „Zeichne ein Haus, ein Dach, ein Quadrat, ein Rechteck oder ein Dreieck. Person A soll ausschließlich die „Striche“ beschreiben: „Zeichne in der Bildmitte einen Strich von oben nach unten“. Längenmaße und Breitenmaße dürfen genutzt

werden. Wenn Person B das von Person A beschriebene Bild komplett gezeichnet hat, legen beide die Bilder verdeckt nebeneinander. Nun erhält Person B das untere Bild des Arbeitsblatts A2 und die Rollen werden getauscht. Die Übung beginnt erneut.

Nach Abschluss der Übung werden die Bilder der Teams nebeneinander auf dem Fußboden ausgebreitet und verglichen. Einige Bilder werden sicherlich nicht das darstellen, was ursprünglich gemeint war. Die Lehrkraft fragt, welche Erfahrungen die Schüler\*innen während der Übung gemacht haben, was ihnen leicht oder schwer fiel, was sie nicht verstanden haben oder wie es besser gegangen wäre.



Diese Aktivität verdeutlicht, wie wichtig es ist, dass ein Sender seine Nachricht eindeutig sendet, damit der Empfänger die Nachricht richtig verstehen kann. Ein Empfänger muss genau und aufmerksam zuhören, um die Nachricht vollständig richtig zu erfassen. Die Schüler\*innen erleben, wie unterschiedlich Informationen vom Empfänger verstanden werden können und wie hilfreich es ist, nachzufragen.

Josef Griesbeck „Die 50 besten Gruppenspiele“  
© Don Bosco Verlag, München 2009, 6. Auflage



## *Eventuell Pause*

## **Aktivität 3: Reden ohne Worte** 15 Min.

Zu Beginn der Übung werden zwei Freiwillige gesucht. Diese Schüler\*innen erhalten jeweils ein Kärtchen (siehe A3) auf dem ein Begriff steht (beide erhalten denselben Begriff). Ohne irgendetwas zu sagen, treten sie vor die Klasse und stellen den Begriff pantomimisch durch Körpersprache, Gestik und Mimik dar. Das Plenum soll erraten, welcher Begriff vorgespielt wird. Da jeweils zwei Schüler\*innen gleichzeitig denselben Begriff vorspielen, hat das Plenum zwei verschiedene Modelle, die das zu Erklärende sehr unterschiedlich oder auch sehr ähnlich darstellen. Wurde der Begriff erraten, fragt die Lehrkraft die Zuschauenden, woran sie erkannt haben, was dargestellt wurde.

Sie kann die Vorspielenden die Begriffe kurz erneut anspielen lassen, um diese dann „einzufrieren“. So kann an bestimmten Körperhaltungen, Gestiken und/oder Mimiken konkret gezeigt werden, wie diese auf die Zuschauenden wirken. Nun spielen zwei andere Schüler\*innen den nächsten Begriff vor. Bei dem Kärtchen: „Lass dir nichts anmerken: Du sollst nichts machen!“ wird trotzdem alles Mögliche geraten werden, da es Menschen nicht gelingt, „nicht“ zu kommunizieren. Evtl. können sich noch einzelne Kinder etwas ausdenken, was sie pantomimisch darstellen wollen.



Die Schüler\*innen lernen, dass neben der verbalen Kommunikation die nonverbale Kommunikation von besonderer Bedeutung ist und dass es quasi unmöglich ist, nicht zu kommunizieren: Menschen senden bzw. empfangen und interpretieren auch unbewusst nonverbale Signale. Die Schüler\*innen üben, nonverbale Signale in Mimik, Gestik, Körperhaltung, ... zu deuten und erkennen, dass diese bewusst eingesetzt werden können, um z. B. Gesagtes zu unterstreichen.

#### **Aktivität 4: Wem glaubst du? 10 Min.**

Die Schüler\*innen bearbeiten das Arbeitsblatt „Wem glaubst du?“ (A4) zunächst in Einzelarbeit. Die Lösung wird im Klassenverband besprochen. Die Lehrkraft fragt, warum es wichtig ist, dass etwas Gesagtes mit dem Gesichtsausdruck und der Körperhaltung des Senders übereinstimmt – also Verbales und Nonverbales nicht im Widerspruch zueinander stehen.

Wenn die Klasse dazu keine Ideen hat, kann die Lehrkraft ein Beispiel kurz anspielen: sich tanzend und hüpfend mit hochgezogenen Mundwinkeln und aufrechter Körperhaltung vorwärts bewegen und dabei mit tonloser, leiser Stimme erzählen, wie traurig sie ist.

*Herausgearbeitet werden soll, dass Kongruenz*

- die Glaubhaftigkeit verstärkt
- es erleichtert, eine Nachricht eindeutig zu entschlüsseln
- für einen passenden Gesamteindruck sorgt, ohne dass einem etwas komisch vorkommt oder die Nachricht einen verwirrt und man nicht weiß, welcher Information man glauben soll



Die Schüler\*innen sollen erkennen, dass die nonverbalen und verbalen Bestandteile einer Nachricht übereinstimmen müssen, damit diese in sich stimmig ist. Stehen die sprachlichen und nichtsprachlichen Anteile einer Nachricht im Widerspruch zueinander, kann sie nicht eindeutig entschlüsselt werden.

#### **Aktivität 5: Bedingungen ableiten 15 Min.**

Die Lehrkraft erinnert an die Übung „Erklären und Malen“ und stellt folgende Fragen: „Was hat die Übung erschwert? Was hat dazu geführt, dass möglicherweise ganz verschiedene Bilder gemalt wurden? Was hätte es leichter gemacht, das Bild korrekt

zu zeichnen?“ Die Vorschläge werden an der Tafel notiert. Anschließend werden aus diesen Ideen gemeinsam allgemeingültige Regeln abgeleitet, die helfen, dass Kommunikation gelingt.

*Bedingungen für eine gelungene Kommunikation sind vor allem:*

- eindeutige Aussagen machen (Sender)
- zuhören (Empfänger)
- sich ansehen, um nonverbale Signale zu senden bzw. zu empfangen (Sender und Empfänger)
- Rückfragen stellen und nachfragen, statt zu interpretieren und zu unterstellen (Empfänger)
- Rückfragen stellen, um sich zu vergewissern, dass die Nachricht richtig angekommen ist (Sender)



Die Schüler\*innen sollen erkennen, dass nicht nur unterschiedliche Interpretationen des Gesagten (siehe Aktivität 1) bzw. unpräzises Formulieren und schlechtes Zuhören (siehe Aktivität 2) Störungen der Kommunikation darstellen. Aktivitäten 3 und 4 verdeutlichen darüber hinaus die Rolle von Blickkontakt, von nonverbalen Signalen ganz allgemein und von Rückfragen statt Interpretation. Aus dem bisher Gelernten und Erlebten leiten die Schüler\*innen grundlegende Kommunikationsregeln ab.

## → ABSCHLUSS

### **Regelwächter 5 Min.**

Jede\*r Schüler\*in verpflichtet sich, die erarbeiteten Kommunikationsregeln im Alltag umzusetzen und andere gegebenenfalls freundlich auf die Nicht-Einhaltung der Regeln hinzuweisen bzw. freundlich um die Einhaltung der Regeln zu bitten.

## → OPTION

### **Aktivität 3 (Reden ohne Worte) ausweiten**

Die Schüler\*innen oder auch die Lehrkraft können verbale und nonverbale Signale unstimmig vorspielen (Beispiel: mit hängenden Schultern, in sich zusammengesunken, mit aufgeweckter fröhlicher Stimme, enthusiastisch davon erzählen, wie schön das

Wetter im letzten Strandurlaub war). Plakat erstellen: Die Bedingungen für eine gelungene Kommunikation können auch auf einem Plakat festgehalten bzw. auf dem vorhandenen Regel-Plakat ergänzt werden.

### **Alltagstransfer**

Die Schüler\*innen können die erarbeiteten Gesprächsregeln auch in Gesprächen mit Freunden, den Eltern, Geschwistern oder Lehrkräften anwenden. In Situationen, in denen den Kindern etwas komisch oder verwirrend vorkommt, können sie nun darauf achten, ob inkongruente Botschaften gesendet werden, und

entscheiden, welcher Nachricht sie glauben wollen oder können die Nachricht ggf. hinterfragen. Bei Vorträgen und Referaten der Schüler\*innen sind Rückmeldungen hilfreich, in denen beschrieben wird, wie die nonverbale Kommunikation der Vortragenden wirkt und was eventuell noch verbessert werden kann.

### **Weitere Anregungen**

*Spiegelbild:* Jeweils zwei Kinder sitzen sich gegenüber. Einer übernimmt die Rolle einer Person, die in einen Spiegel schaut, der andere ist das Spiegelbild. Sie gucken sich in die Augen und dürfen nichts sagen. Das „Spiegelbild“ soll den Gesichtsausdruck des Gegenüber nachmachen. Dieser zeigt möglichst verschiedene Ausdrücke langsam hintereinander. Nach einer bestimmten Zeit kann getauscht werden. Das Ziel ist, zu bemerken, wie nonverbale Signale gesendet werden und wie diese beim Empfänger ankommen.

*Haltungen:* Die Lehrkraft schreibt nacheinander verschiedene Haltungen an die Tafel (wie z. B. Kopf hoch, gerade gehen, Augenbrauen zusammenziehen, Schulter hängen lassen). Die Schüler\*innen sollen durch die Klasse gehen und diese Haltung nachmachen. Anschließend kann besprochen werden, welche Gefühle diese Haltungen ausgelöst haben.

*Zum Lachen bringen:* Die Schüler\*innen laufen durch die Klasse und begrüßen sich ohne Worte. Dann sollen sie den anderen ohne Worte, nur durch Mimik und Gestik zum Lachen bringen.

### *Querverweis zu anderen Einheiten:*

- 5.2 Klassenregeln
- 5.4 Feedback
- 5.5 Klassenrat

- 6.1 Gemeinsam Lernen
- 6.2 Mit Gefühl
- 6.5 Konflikte lösen